

4. Jahrgang

Preis 10 Pfg.

Nummer 19

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Belegkatalog: Nr. 6980 a.

(Alle Rechte vorbehalten)

Partikularismus bei Nacht

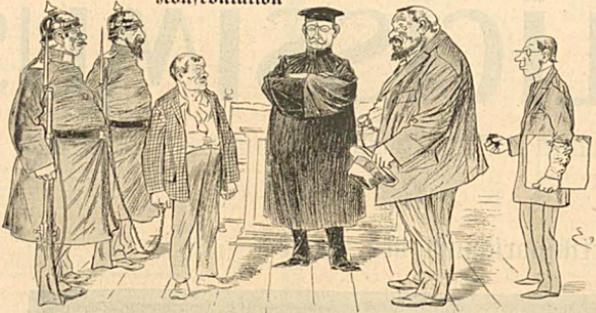
(Zeichnung von Bruno Paul)



„Könnt, d' kunnst mei' Braut befeidig'n, du Verrü, du Hinfeter!“

Konfrontation

(Zeichnung von J. B. Engl)



Unterhändler: „Bei diesem Mann würden Ihre Sachen ankommen. Erkennen Sie ihn als denjenigen, der Sie in Ihren Kuchel, unter dem Namen 'Herr Meier' veränderte?“ — **Herr Meier (lächelnd):** „Der Kaiser? Was bedeutet das? — **Winkelhüter:** „Was, Kaiser? Wer hat das? — **Schmitt:** „Wann? — **Winkelhüter:** „Und wann? — **Herr Meier:** „Was ist das? — **Schmitt:** „Wann? — **Winkelhüter:** „Und wann? — **Herr Meier:** „Was ist das?“

Lieber Simplicissimus!

Kommt da eines Morgens ein Bezirksdirektor mit seinem Knecht ans Bureau und beide überlegen nun, wer von ihnen auf die Jagd gehen soll. Im Wartezimmer der Verwaltung bemerkt der Knecht, daß ein ganzer Haufen verschiedener Gänge und Gesänge auf seine Erziehung harre. „Wohin mein lieber Herr?“ bemerkt da der Herr Bezirksdirektor, „das macht doch nichts. Sehen Sie, ich bin ein alter Regierungsdirektor, und ich habe in meinem Leben die Erfahrung gemacht, daß man vergessenen Dinge nicht lange genug liegen lassen kann. Sehen Sie, schon oft habe ich gefunden, daß die Gänge von Gesängen

gehören sind, und so haben sich diese Gesänge ganz von selbst erledigt.“

Ein Beamter will sich endlich trauen lassen. Die Beamtin trägt, obgleich sie eigentlich nicht so ganz dazu berechtigt ist, trotz den Kranz. Infolge dessen kommt sie der gestrige Herr Vorher an: „Wissen Sie nicht, daß sich die Worte nur für die jungfräuliche Beamtin eignen?“ Da tritt der Beamte an den Beamten heran und meint gemächlich: „A, machen Sie doch fern nach, Herr Vorher, das ist in Wirklichkeit.“

Abend

Es liegt in mildem Reifen
Der Sommer auf der Welt,
Ob bunten Ackerstreifen
Spannt sich das Himmelszelt
In blauen Abendfarben.
O sonnenwilde Ruh,
Die letzte Last von Garben
Schwankt still dem Dorfe zu.
Ich geh auf schmalen Pfaden
Entlang dem Wasserlauf
Und nehm' die Erntegruade
Der Nähe in mich auf.

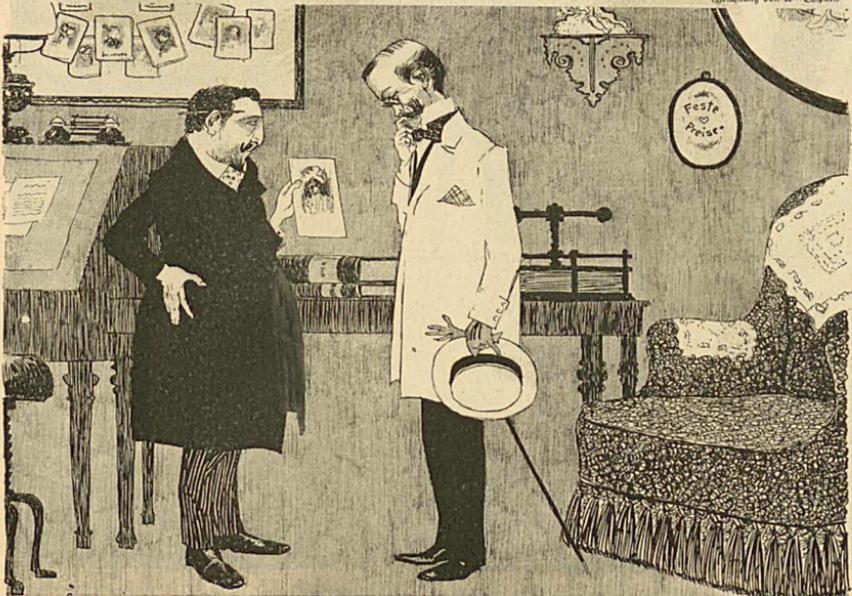
Da plötzlich hör' mit Bangen
Ich eines Summens Ton:
Den Telegraphenlangen
Bin ich noch nicht entflohn.
Ich seh die Abendröte
Nicht mehr mit stillem Blick,
Denn broden durch die Drähte
Saus' fort die Politik,
Die Politik vom kleinen,
Bewegten Horizont.
O Gott, man möchte weinen,
Daß man auf Erden wohnt.
O käme der entfernte
Ersehnte, große Tag,
Der erste Tag der Ernte,
O stieg' mit Donnersthal
Empor am grauen Himmel
Ein heller Wunderhörn! —

Der Wind trägt ein Gebimmel —
Der Erntetag ist fern.

646

Beim Heiratsvermittler

(Zeichnung von W. Caspari)



„Sie haben aber mal eine hübsche Braut!“ — „Was zahlen Sie mir Provision, wenn ich sie Ihnen ablaß?“

Von
Hjalmar Edderberg

(Zeichnung von E. Edder)

Es war an einem Apriltag vor vielen Jahren — zu einer Zeit, da ich mich noch mit dem Problem des Lebens abgab und mir den Kopf daran zerbrach. — Da ging ich einmal in ein kleines Cigarrengechäft — es lag in einem Seitengäßchen — und kaufte mir eine Cigarre. Ich wählte eine dunkelfarbige, etwas zu Zeno, steckte sie in mein Rohr, beachtete und schaute mich an fortzugeben. Da kommt mir plötzlich die Idee, dem jungen Mädchen hinter dem Ladentisch, bei dem ich schon früher öfters meine Cigarren gekauft, eine kleine Skizze in Tusche zu zeigen, die ich an dem Tage zufällig bei mir trug. Ich hatte sie von einem jungen Künstler erhalten und fand sie wunderhübsch.

„Sehen Sie mal,“ sagte ich und hielt ihr die Skizze hin, „wie finden Sie das?“ Sie ergriff das Bildchen mit neugierigem Interesse und sah es sich lange sehr genau an. Dann hielt sie sich das Blatt aus der Entfernung und in allen möglichen Lagen vor, und ihr Gesichtsausdruck wurde immer nachdenklicher.

„Na, was bedeutet das nun?“ fragte sie mich schließlich und sah mich voll Wohlgefallen an. — Ich wurde etwas verlegen.

„Das bedeutet nichts Besonderes,“ antwortete ich. „Das ist bloß eine Landshaft. Da ist ein Acker — und da ist der Himmel, und das ist ein Weg — ein hübscher Weg.“

„Ja, das kann ich auch selbst sehen,“ fuhr sie mich in ziemlich unfreundlichem Ton an, „aber ich möchte gerne wissen, was das bedeutet!“

Ich stand ratlos und verlegen da; ich war vorher nie auf den Gedanken gekommen, daß das etwas bedeuten könnte. — Aber ihre Vorlesung war nicht wankend zu machen. Sie hatte sich nun mal in den Kopf gesetzt, da in dem Bild sei ein besonderer Inhalt — etwas von der Sorte: „Wo ist die Schwiegermutter?“ Schließlich hielt sie die Skizze vor (die Fensterhebeln, um sie auf ihre Durchsichtigkeit hin zu prüfen. Wahrscheinlich hatte ihr jemand mal jene Spielarten gezeigt, die damals viel im Umlauf waren und die bei gewöhnlicher Beleuchtung z. B. wie Karo Kreuz oder Blt Rk ausluden, die aber, wenn man sie gegen das Licht hielt, etwas Unausföndiges vorstellten.

Aber auch diese Untersuchung verlief natürlich resultatlos. Sie gab mir die Skizze zurück, und ich schickte mich an fortzugehen. Da wurde das arme Mädchen auf einmal blutrot und meinte mit stöhnender Stimme:

„Was, das ist wirklich häßlich von Ihnen, sich so über mich lustig zu machen. Ich weiß es ja sehr wohl, daß ich nur ein armes, ungebildetes Mädchen bin, aber deshalb brauchen Sie mich nicht zum Narren zu halten. Wollen Sie mir nun gefälligst sagen, was das bedeutet?“

Was sollte ich antworten? Ich hätte viel dazum geben, wenn ich ihr hätte sagen können, was das bedeute. Aber das konnte ich ja nicht, denn eigentlich bedeutete es ja auch gar nichts!

Ja, das ist nun schon viele Jahre her. Ich rauche jetzt andere Cigarren und kaufte sie in anderen Geschäften und ich grübele auch nicht mehr über das Problem des Lebens — nicht deswegen etwa, weil ich mir einbilden könnte, die Lösung gefunden zu haben.



„So ich's dann ma's gar nis, als wie vor die Wahlen. Da Varrn haugt ins, treue katholische Christen, da Bezirksamtman haugt ins die, Schützen des Thrones' und die fernige Landbedörfening'; bei aba die Wahlen vorher san, haugen's ins alle zwon wieder a'Heerte Bauernrammel.'“

Grenzen der Reinlichkeit

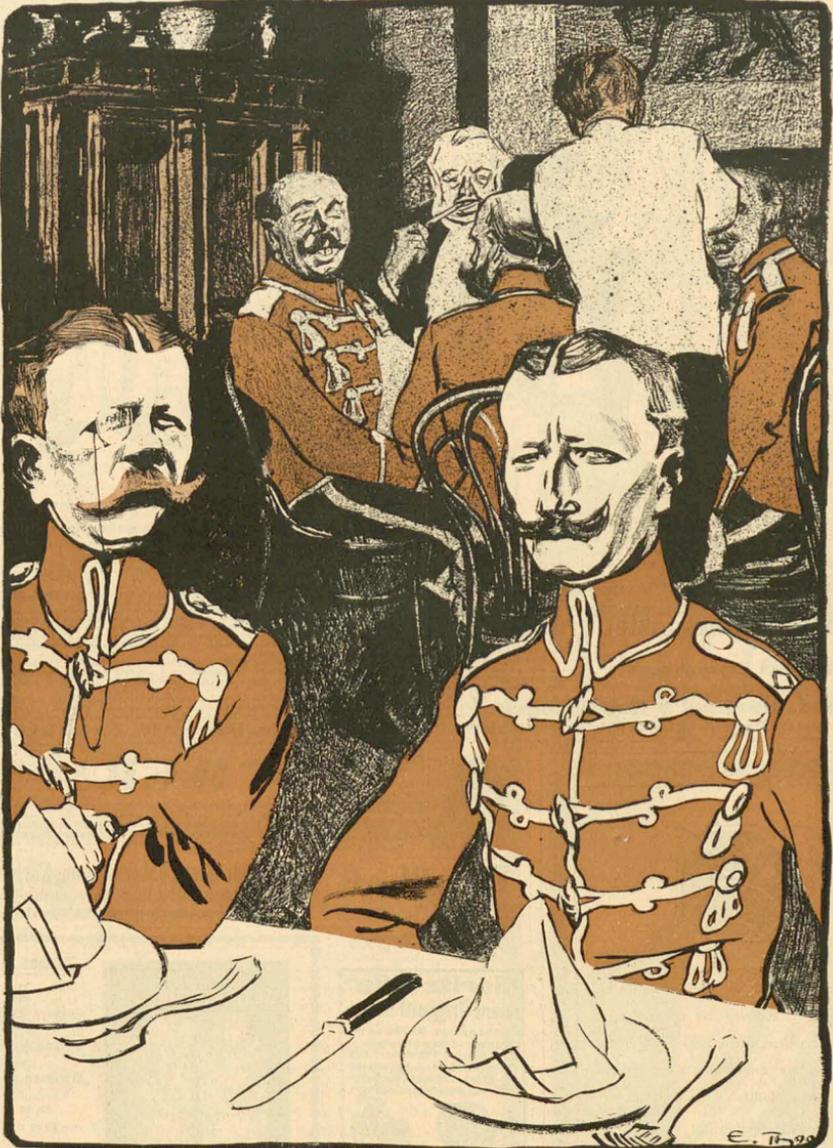
(Zeichnung von J. von Zejnitz)



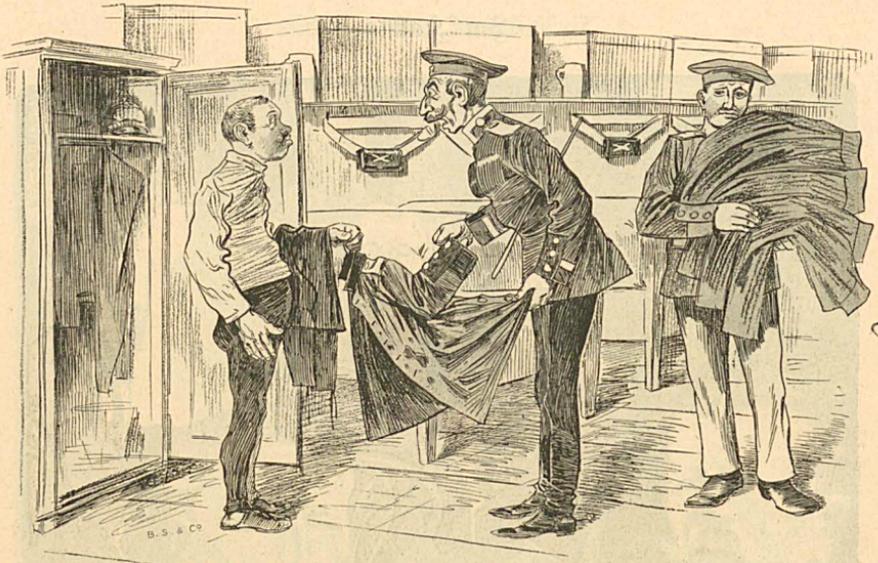
„Aber Mama, was fällt dir denn ein? In deinem Alter badet man sich doch höchstens die Füße!“

Im Kasino

(Zeichnung von E. Thöni)



„Der will bei uns als Abenteurer eintreten? Ne, nehmen mer nich, sein Alter friht ja mit'm Messer.“



„Natürlich, in Urlaub fahren, sich dranj' toll und voll treffen, das kann so'n Kerl; aber in die Kaserne bringt er nichts als die Bettfedern in der Uniform!“

Der »Simplicissimus« erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Preis der Nummer 10 Pf. excl. Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1.70 M., im Ausland 2 M.). — Die Luxusausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. excl. Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.). Generalvertrieb sowie Inseraten-Aannahme für Berlin und die Mark Brandenburg »Geschäftsstelle des Simplissimus« in Berlin SW., Zimmerstr. 8, III.

Als Kräftigungsmittel

für Kinder und Erwachsene unorrecht

Dr. med. Hommel's Haematogen

Depots in den Apotheken. Litteratur mit hunderten von ärztlichen Gutachten gratis s. franco. Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich & London.

Herr Dr. med. Julius Brings in Wien schreibt: »In den von mir beobachteten Fällen erwies sich Ihr Präparat als ausgezeichnete Blutbildner und Appetitregner. Ich habe es oft nach schweren Mestrubigation und andern Blutverlusten, sowie auch bei Blennorrhoe und Bluthamorrhagie, bei allgemeinen Schwäche und in der Reconvalescenz angewendet und ich konnte in allen Fällen zusehends eine rasche Besserung der Bluteschaffenholtz, ja geradezu ein Aufblühen der früher Herabgekommenen konstatieren. Dieser hat mich Dr. Hommel's Haematogen in keinem Falle im Stich gelassen.«

Herr Dr. med. Julius Ueberall, Gemeindearzt in Kirchberg a. W. (Nieder-Oester.) »Nicht nur bei Bluthoch und Blutharmut, sondern auch bei Blachthe (sog. engl. Krankheit) und allen Schwächezuständen konnte ich behoben, kräftigen und die Kostet äussernde Wirkung deutlich wahrgenommen werden; das Präparat erweist mir namentlich in der Kinderpraxis infolge des angenehmen Geschmacks sehr wertvoll.«

Besteht aus reinem, sterilisiertem, gereinigtem Haemoglobin (D. R. Pat. No. 81,391). Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweissverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmacksreiner: chemisch reines Glycerat 20.0. Malacrosin 10.0. Preis per Flasche (250 gr.) M. 3.— In Oesterreich-Ungarn 8. K.— S. W.



Dankebar

werben Sie mit kein für die Heberhebung meiner verdienstl. Wertsätze für gegen 10 Pf. — 20 Pf. G. Engel, Berlin 88, 196. Wolfenbüttel: 181.

Moritz Hille's neueste Original-Motoren
Grossartige Verbesserungen und Neuerungen an Gas-, Benzol-, Petroleum-, Roh-Naphtha-, Acetylen-, u. Gasmotor- Gas-Motoren, Loosmühlen, Motorräder und Motorwagen aller Art.
Inhaber der Königl. Staats- u. Bayer. Staatspatente.
Moritz Hille, Motorenfabrik Dresden-Löbtau.
Bitte mich nicht mit einer ähnlich lautenden Firma, der ich nicht mehr angehöre, zu verwechseln.

WER für allemal sein Haus von jeder **Insektenplage** befreien und erhalten will, der vergesse nicht, dass es ein positiv sicheres Mittel, ein tausendfach bewährtes Präparat gibt, welches noch nie die erwartende Hilfe versagt hat! — (gegen 1 Mark (Hirofin)) versenden: franco mit Preisnachlass und Gebrauchsanweisung 1 Packet konserviertes **»Insectentod Radical«** zur einfachen trocknen Anwendung (Blutensaug) oder zum sorgfältigen Herstellen von 1 Liter Tinktur, (ausreichend für einen größeren Haushalt); speziell gegen Mottenfraß, Wanzen und Küchenfliege!

C. H. Mondt, chem. Laboratorium, Karlsruhe i. B.
Lieferanten der Kaiserl. u. Königl. Militär-, Marine-, Eisenbahn- etc. Verwaltung
— Export nach allen Welttheilen. —

Thomas P. Krug
Die **eherne Schlange**
Einzig autorisierte Lieferant von **Freiherrn v. Enzberg**
Hilfsausstattung von **St. St. Aler**
Preis 3 Mark
Der vorzügliche Roman, mit dem der Dichter nun erheben in Deutschland hervortritt, geht zu den vornehmsten Märkten, die den besten Publikum aus der jungen noblen Literatur der letzten Jahre hervorgeht, vornehmlich zu den besten Lesern der Nation.
Es spielen durch alle Stadtbesichtigungen und vom Dichter selbst besungen in München.

Beranlaßt durch die häufigen Anfragen, die fortwährend bei uns einlaufen, teilen wir unsern Lesern mit, daß die Originale der im Simplissimus erschienenen Illustrationen käuflich zu erwerben sind.

Nähere Auskunft erteilt

Die Redaktion des Simplissimus



Den Kuno, einen jungen Mann
Aus dem Geschlecht der Knappen,
Hiel einst der Wurf nach Taten an.
Da zümt er seinen Knappen —
Besonders stolz war freilich nicht
Die tintenschwarze Mähre —
Und ritt beim ersten Morgenlicht,
Zu suchen Ruhm und Ehre. —
Über leit' ein König dort zu Land
Aus dem Geschlecht der Riesen
Auf einer Burg, die einsam stand

Inmitten luft'ger Wiesen.
Der hatte als ein alter Held
Viel Harten auf dem Schädel,
Doch jetzt pffte er auf die Welt
Und häßte fromm sein Mädel
Und sang für sich manch stolzes Lied
Und fragte sich nach dem Kleinen,
Da, eines schönen Morgens sieht
Er Kuno den Erschienen.
Der stellt den Weg zur Burg hinan
Gefolgt vom krummen Gaule,

Und also spricht der kleine Mann
Mit seinem großen Maule:
„Du gütst für einen Bänderheld
Und wemst dich einen König,
Der sich nicht kümmert um die Welt,
Doch diesen schert mich wenig,
Du löst in Krasser Unmoral
Und fängst wie eine Unke,
Stieg' nur herab zu mir ins Thal,
Dah ich ins Gras dich tanke!“ —
Der Alte hat ihn ausgelacht,

Und Kuno mit dem Knappen
Hat sich dann wieder heimgemacht
Und rings erzählt den Knappen,
Wie diese alte Bänderhaut,
Die stets im Kampf geschwommen,
Aus lauter Angst sich nicht getraut
Zum Kampf mit ihm zu kommen.
Davon sich Kuno Ruhm erwarb
Im Munde vieler Leute,
Und da er unterden nicht starb,
So leit er wohl noch heute.

Korrig. Hott.